

tet ohne Unterlaß bis zu meiner Rückkehr," und mit dem größten Vertrauen verließ sie das Haus. Die Besitzer des bezeichneten Wirtshauses waren ihr als brave Leute bekannt — Doch auf dem Wege war sie noch eine neue Prüfung. Der Mann der sie begleitend eine Bäuerin fürchtete für das Leben seiner Frau und machte all seine Überredungskünste geltend, dieselbe zurückzuhalten. Als Worte und Tröstungen nicht halfen, verlegte er sich aufs Zuthun. Im Namen ihrer Kinder suchte er sie an, doch von ihrem sicheren Vorhaben abzusehen, ihr Leben nicht so leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Die arme Frau zögerte; die Liebe zu ihren Kindern und die Furcht vor dem Tode machten sie unschlüssig. — Und Sophie! — Wird sie sich einschüchtern lassen? O nein, sie ist ein mutiges Mädchen und fürchtet auch den Tod nicht. Nur der Gedanke, allein, ohne jede Begleitung, ein Wirtshaus zu betreten, ist es der sie erschreckt; es erscheint ihr so unpassend, als junges Mädchen sich an einen Ort zu begeben, der nur von Männern besucht wird und sich vielleicht den rohen Scherzen betrunkenen Menschen aussetzen. — Auch kannte sie die Wege nicht gut. Was tun?

Ihre große Liebe zu Gott verleiht ihr ein Rednertalent. Mit seltener Beredsamkeit ermutigt sie die schon halb von ihrem Manne gewonnene Frau, doch von ihrem einmal gefaßten Entschlusse nicht zurückzutreten; sich nicht durch Bande des Fleisches zurückhalten zu lassen, sondern der göttlichen Eingebung zu folgen und ihren Gott aus den Händen seiner Feinde retten zu helfen.

Die Frau, durch die Worte Sophies von neuem begeistert, ließ sich schließlich bewegen und folgte ihr. Sie nahmen ihren Weg quer durch die Felder, um weniger gesehen zu werden. Endlich erreichten sie das einsam gelegene Wirtshaus. Der der Türe desselben stand die kleine Tochter des Besitzers. Sophie fragte die Kleine, ein verständiges, frommes Mädchen von 11 Jahren, wo die Pferde der Gendarmen sich befänden. „Im Stalle," war die Antwort. Hierauf bat Sophie das Kind, ihrem Vater ihr Vorhaben mitzuteilen, damit er die Gäste solange als möglich festhalte.

Dann begaben sich die beiden Frauen nach dem Stalle. Hier standen die 4 Pferde und ein jedes trug eine Handtasche am Sattelzeug befestigt. In welcher derselben befand sich aber das hl. Sakrament? Sie entschlossen sich, alle vier der Reihe nach durchzusehen. Da es ihnen nicht gelang, die Taschen mit ihren Fingern zu lösen, so kletterten sie, die Steigbügel benützend, auf die Pferde und schnitten die Riemen durch.

In den beiden ersten Taschen fanden sie nichts. Die Zeit verging unterdes und jede Minute erhöhte ihre Angst. Sie hörten das Lachen der Männer im Gastzimmer, welches nur durch eine mit Glasscheiben versehene Türe vom Stalle getrennt war. Plötzlich war es Sophie, als ob die Türe sich öffnete — von namenlosem Entsetzen erfaßt, versteckte sie sich hinter einem Heuhaufen. Doch es war nichts, ihre aufgeregte Phantasie hatte ihr nur einen Streich gespielt. Um ihre Angst zu vergrößern, kam jetzt das Lächelchen des Gastwirts mit der Nachricht, daß die Gendarmen sich zum Aufbruch rüsteten.

Doch der heiße Wunsch, das hl. Sakrament vor weiterer Entweihung zu schützen, beherrschte alle Furcht. Zu ihrer größten Freude fanden sie in der dritten Tasche die Burse mit ihrem kostbaren Inhalt. In größter Eile verließen die beiden Heldinnen den Stall, doch in demselben Augenblicke öffnete sich die Türe des Gastzimmers und die Gendarmen traten heraus. Sie sahen die beiden fliehenden Frauen und gewahrten dann ihre durchwühlten Taschen. Grenzenlose Wut bemächtigte sich ihrer. Drei von ihnen blieben bei den Pferden zurück, der vierte mußte sich an die Verfolgung der Flüchtlinge machen.

Diese, ahnend, daß man sie verfolgen würde, liefen zuerst in eine Schlucht, dann, als sie in nächster Nähe ein Kornfeld erblickten, verbargen sie sich in demselben. Das Getreide stand sehr hoch und bedeckte sie vollständig, und so entgingen sie dem Auge ihres Verfolgers, der sie in entgegengesetzter Richtung suchte und schließlich, als er sah, daß seine Bemühungen nutzlos seien, dieselben aufgab, und gräßliche Flüche und Verwünschungen ausstößend, zu seinen Kameraden zurückkehrte.

Sophie und ihre Begleiterin setzten nun ihren Weg fort, in fortwährender Angst, von den Polizisten erwischt zu werden. Sie erreichten einen großen, fast vollständig gehöhlten Baum und beschloßen, hier das hl. Sakrament zu verstecken. Man kam überein, daß Sophie allein nach Hause zurückkehre, um ihre Schwestern zu benachrichtigen und sich und dieselben in Sicherheit zu bringen. Sie überreichte der Bäuerin die Burse, sie verbarg dieselbe auf ihrer Brust und kroch dann in den Baum. Es war gegen 8 Uhr abends. Sobald die Nacht hereinbrach, gebrochen war, stellte sie dann das hl. Sakrament zu einem im Walde versteckt wohnenden Priester bringen. Die Gendarmen hatten inzwischen ihre Pferde in Ordnung gebracht,

The Central Creamery Co., Ltd.

...Box 46...

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von
erhöhter Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreason,
Manager.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin auf verbeffertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.



Synopsis der canadischen North-west Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur des Territoriums erscheinen. Eine Erwägung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beschäftigten Heimstättigen als Stellvertreter gemacht werden. Verpflichtung: Ein sechs Monate Resten auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättiger mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seiner Frau, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bebaut ist. In gewissen Gegenden kann ein Heimstättiger gegen eine kleine Beischwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 pro Acker. Verpflichtungen: Nach sechs Monate auf der Heimstätte oder Preemption verbleiben in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erwerbung der Heimstätte-Patente braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren. Ein Heimstättiger der kein Heimstättiger schon ausgedient hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 pro Acker. Verpflichtungen: Nach sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf revidieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. Cory.

Deputé des Ministres des Indiens.
N. B. Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Glückwünsche
laufen beständig
ein von jenen, die
mit uns Handel
treiben.

Er sagt: „Ihre Artikel bereiten eine große Freude.“
Er sagt: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

W. E. Blase & Sohn

Versorger von vollständigen
Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church St. Toronto

Frische Eier und Butter, Frühlingshühner und Hühner zu kaufen gesucht. Man setze sich in Verbindung mit
Henry Schmeck,
Box 1947 bei Bridge Alberta.

Bank of Commerce.

Hauptoffice: Toronto

Kapital \$10,000,000 Res. \$6,000,000

Zweige in jeder Provinz von Canada, in den Ver. Staaten und Großbritannien.

Cheques und Wechsel auf die Ver. Staaten und andere auswärtige Länder gekauft und verkauft.

Telegraphische Übertragungen werden gemacht auf und von London, New York, Paris, Berlin und andere hervorragende Banken, in den Ver. Staaten und auswärts.

Humboldt-Zweig
E. A. Jarvis, Manager.

Union Bank of Canada.

Hauptoffice: Quebec, Ont.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000

Eingezahltes Kapital \$3,200,000

Reserve Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: **G. A. Campbell, Manager.**

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 Lyon St.

St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

besten Qualität.

Kupfer und Zin

...Dr. J. E. Barry...

(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victoria Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausübt. Er hat seine Office im „Hilltop“ Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce.
Humboldt, Sask.

Dr. J. M. Sourigan

Arzt und Chirurg

Münster, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.

Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen
Humboldt, Sask.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

..Verstorbenen..

werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BOTEN

Münster Saskatchewan